

kommen fern, mir eine Kritik der Beobachtungen der Gebrüder Müller zu erlauben, aber die ganze Darstellung des brütenden Kuckucks, das im Nest liegende Finkenei, das so sehr seltene Besuchen der Brutstelle, — denn was sind zwei Wegstunden bei der Beobachtung eines solchen ornithologischen Ereignisses — die schnelle Entwicklung des jungen Kuckucks machen doch stutzig und wenn auch die dort beobachteten Vorgänge ganz verschiedene waren wie die von mir gesehenen und geschilderten, so drängt sich mir doch der Gedanke auf — zumal der nahe Wald von vielen Kuckucken besetzt war —, er (Müller) hat vielleicht ähnliches gesehen wie ich, aber dieses mit mehr Phantasie betrachtet und verarbeitet.

Wenn auch die hier geschilderten Beobachtungen recht bescheidene sind, so glaubte ich doch, dieselben nicht ganz verschweigen zu sollen, schon um den Kuckuckselbstbrüter-Enthusiasten zu zeigen, wie einfach sich eine solche ornithologische *cause célèbre* oft aufklären läßt.

## Eine Grünspechtbeobachtung.

Von Forstm. Kurt Loos.

Gelegentlich eingehender Beobachtungen des Grauspechtes wurde ermittelt, daß nicht das Weibchen, sondern das Männchen über Nacht das Brutgeschäft besorgt und überhaupt den größeren Anteil an demselben nimmt. Auch bei den Jungen des Grauspechtes, so lange diese des wärmenden Schutzes der Eltern bedurften, verblieb über Nacht das Männchen. Letzteres ist gleichfalls beim Schwarzspechte beobachtet worden. Ganz anders soll sich nach Naumann's Naturgeschichte der Vögel, neue Auflage, B. IV., p. 270, der Grünspecht diesbezüglich verhalten: „Etwa um 10 Uhr gegen Mittag löst das Männchen sein Weibchen bis Nachmittag um 3 oder 4 Uhr ab, von wo an dann dieses wieder die übrige Zeit des Tages, die Nacht hindurch, bis vormittags des anderen Tages ununterbrochen fortbrütet. Auch die zarten Jungen erwärmen beide Gatten abwechselnd noch lange Zeit und das Weibchen hält bei den fast erwachsenen noch Nachtruhe in derselben Höhle.“

Hiezu soll die nachfolgende ganz anders lautende Beobachtung mitgeteilt werden:

In einer am Libocher Bache stehenden Bruchweide befand sich in etwa  $2\frac{1}{2}$  m Höhe an der westlichen Seite des sich stark nach dieser Richtung hin neigenden Baumes eine alte Höhle, wahrscheinlich vom Grünspechte herrührend, die aber mitunter von Eichhörnchen bewohnt wurde und deren Flugloch wahrscheinlich auch von diesen erweitert worden war. Ein wenig oberhalb dieses Flugloches wendet sich der Stamm nach Ost. An dieser Seite ist in einer 5 bis 6 m Höhe im heurigen Frühjahr ein neues Loch angebracht worden, das aber in entgegengesetzter Richtung in das tiefer gelegene ältere mündet, sich aber ebenso wie jenes der Neigung des Baumes eng anpaßt. Die zahlreich am Boden umherliegenden Späne ließen auf eine Spechtnisthöhle in der Bruchweide schließen, was denn auch tatsächlich der Fall war.

Am 15. April 1904 scharfte ich an der Rinde dieser Weide, worauf sich im Flugloche ein Spechtschnabel zeigte, der aber sogleich wieder verschwand; abends 5—6<sup>45</sup> zeigte sich nichts.

Am 16. April fand der Brutwechsel abends 7<sup>05</sup> statt. Der brütende Specht verließ die Höhle erst dann, als der andere bereits am Baume angefliegen war und flog sofort weit weg, kurz nach dem Verlassen der Höhle einigemal rufend. Der zur Ablösung erschienene Specht schlüpfte 5 Minuten hierauf ein. Es handelte sich hier um den Grünspecht, aber weder vom abfliegenden, noch vom einschlüpfenden Vogel konnte hierbei das Geschlecht ermittelt werden.

17. April. 4<sup>50</sup> bis 6<sup>40</sup> früh. 5<sup>45</sup> früh rief der brütende Specht in der Höhle leise, der Ruf war sehr rein. Erst 6<sup>15</sup> ließ sich der ablösende Specht in der Nähe hören, dem der Specht in der Höhle antwortete. Der angekommene Specht flog in der Nähe der Höhle am Nistbaum an, sodann an den Nachbarbaum, wieder an den Nisthöhlenbaum, stieß ganz leise Laute aus, flog an den Nachbarbaum, kletterte an demselben umher, rief wieder, worauf der Specht in der Höhle antwortete. Kurze Zeit darnach erschien der Specht mit dem Kopfe beim Flugloche, zog sich aber sofort in die Höhle zurück. Kurze Zeit darauf um 6<sup>30</sup> verließ der brütende Specht die Höhle. Der ablösende Specht flog an verschiedene Bäume an, auch an den Bruthöhlenbaum, kletterte aufwärts, flog an den Nachbarbaum, wieder an den Nisthöhlenbaum, hielt sich einige Zeit auf der mir abgekehrten

Baumseite auf, kletterte alsdann auf die mir zugekehrte Baumseite, schaute einigemale zum Loche hinein, kletterte um das Loch herum, schaute abermals hinein, kletterte abwärts, wieder zum Flugloche und schlüpfte endlich 6<sup>40</sup> ein. Der Grünspecht kletterte rückwärts ziemlich geschickt. Es konnte nun an dem einschlüpfenden Spechte genau das Weibchen bestätigt werden. Das Männchen mußte also vorher in der Spechthöhle gewesen sein und zwar hatte es von abends 7<sup>05</sup> während der ganzen Nacht bis 6<sup>30</sup> früh, also 11½ Stunden lang, das Brutgeschäft besorgt. Der leise Ruf des Männchens in der Höhle unterschied sich von dem des Weibchens ganz wesentlich.

Leider war es mir nicht vergönnt, das Paar während der Brutzeit weiter beobachten zu können, da die Spechte aus mir unbekanntem Gründen die Höhle verlassen haben. Gegenwärtig trägt ein Star darin zu Nester.

Liboch, Ende April 1904.

## Zur Kenntnis der Vogelwelt von Konstantinopel.

Von **Othm. Reiser.**

Bei dem regen Interesse, welches gerade in neuerer Zeit der Erforschung der Tierwelt des europäischen Orientes entgegengebracht wird, dürfte die Wiederauffrischung einer kleinen, vor mehr als einem halben Jahrhundert von einem österreichischen Arzte veröffentlichten Vogelliste nicht unwillkommen sein. Zur damaligen Zeit waren es gerade unsere Landsleute, welche die Metropole des Islams mit den segensreichen Einrichtungen und Instituten des Occidentes bekannt zu machen hatten. Professor Riegler, als hervorragende medizinische Kraft, wirkte in den vierziger und fünfziger Jahren des vorigen Jahrhunderts mit großem Erfolge an der Klinik zu Konstantinopel und veröffentlichte ein aufsehenerregendes Werk über Land und Leute des Schauplatzes seiner höchst ersprißlichen Tätigkeit, welchem er einen „naturhistorisch-anthropologischen“ Teil an die Spitze setzte.

In diesem Abschnitte ist nun das folgende Vogel-Verzeichnis enthalten.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ornithologisches Jahrbuch](#)

Jahr/Year: 1904

Band/Volume: [15](#)

Autor(en)/Author(s): Loos Kurt (Curt)

Artikel/Article: [Eine Grünspechtbeobachtung. 151-153](#)